Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

45 (27.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 45. Karlsruhe, Samstag, 27. Januar 1900. **Mittagsblatt**

Dem Kaiser.

Karlsruhe, 27. Januar.

Kaisers Geburtstag gehört zu den erhebendsten vaterländischen Festtagen. Er läßt immer wieder die begeisterte Freude darüber zum Ausdruck gelangen, daß wir einen Kaiser und ein geeintes Reich haben. Reichsverdrossenheit kennt unser Volk nicht. Wohl giebt es Zeiten, in denen bedauert oder getadelt wird, was auf dem Gebiete der Reichspolitik geschieht. Wer aber wollte behaupten, es gebe eine nennenswerte Zahl von Deutschen, die den Wunsch hegen: o wenn doch das Deutsche Reich nicht existierte, wenn doch diese Einigung nicht zustande gekommen wäre. Kein Bundesstaat hat Anlaß oder Neigung zu bedauern, daß er an der Begründung des Reiches Anteil genommen hat. So wird diese Frage nicht mehr diskutiert. Das Deutsche Reich ist uns längst etwas Selbstverständliches geworden, so selbstverständlich wie die Luft, die wir atmen, die Sonne, die uns wärmt.

Wie viel die ehrwürdige Gestalt Wilhelms des Ersten dazu beigetragen hat, daß der Kaisergedanke dem deutschen Herzen so lieb und wert geworden ist, wer wüßte es nicht. Zumal Badens Bewohner haben den Zauber dieses in seiner Schlichtheit und Einfachheit großen Herrschers unmittelbar empfunden, so oft er die Heilquellen Badens aufsuchte oder bei der geliebten einzigen Tochter im Residenzschlosse zu Karlsruhe oder auf dem Inselschloß im Bodensee weilte. Die Liebe, die er erworben, ist auf den erlauchten Enkel übergegangen, der heute des Reiches Szepter kraftvoll hält. Wilhelm der Zweite hätte sich begnügen können, ein Erbe zu sein. Er trat ein so ungeheueres Kapital von hingebender Verehrung an, daß es keiner besonderen Anstrengungen bedurft hätte, die Popularität, die sein Haus längst besaß, auch auf seine Person zu übertragen. Der Kaiser verschmäht solch' ruhiges Genießen. Weiter zu arbeiten da, wo sein Vorgänger aufgehört, ist der Vorsatz, der seit nun schon zwölf Jahren seine Thaten bestimmt. Als könnte er sich in der Arbeit für das deutsche Volk nicht genug thun, sehen wir ihn bemüht, immer neue Gebiete aufzusuchen, auf denen Bethätigung lohnende Früchte verspricht, nicht für den Ehrgeiz des Herrschers, sondern für des Deutschen Reiches Wohlfahrt und Ehre. Gilt es diese, so kennt der Kaiser keine Rücksicht, weder auf seine Sympathien noch auf populäre Stimmungen. Ohne Verlangen nach dem Erfolge des Augenblicks, unbekümmert um Kritiker und Nörgler geht Wilhelm der Zweite auf sein Ziel los. Erfährt er auf diesem Wege vonseiten anderer Gesetzgebungsfaktoren Ablehnung, so entmutigt das seine Schaffenskraft nie und nimmer. Seine Energie hat für Fürsten und Volk etwas Zwingendes. Die Intensität seiner Bestrebungen findet Nachahmung und weckt Begeisterung. Wer wollte leugnen, daß die große Bewegung für den Ausbau der deutschen Flotte vom Kaiser ins Leben gerufen und gesteigert worden ist. Es ist zwar ein Zufall, aber es ist symbolisch, daß am Vorabend von Kaisers Geburtstag die große Marinevorlage an die Oeffentlichkeit getreten ist. Wilhelm der Erste hat das preußische Heer reorganisiert, das deutsche Heer geschaffen. Reorganisator der deutschen Flotte wird Wilhelm der Zweite.

Folgen wir ohne Zögern unserem Kaiser auf dem neuen Wege. Fort mit ängstlichem Zaudern, mit dem „Wenn" und „Aber". Danken wir dem Himmel, der auch in dem dritten Herrscher aus dem Hause Hohenzollern dem deutschen Volke einen hoch begabten, bei aller Friedensliebe weit ausschauenden, vor keinem Hindernis zurückschreckenden Kaiser geschenkt hat. Zeigen wir uns dieses Geschenkes würdig. Hören wir niemals auf, zu wetteifern mit einander, wo es gilt, des Deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit zu fördern. Der Geburtstag des Kaisers, der Festglanz, der diesen Tag umgiebt, mögen uns begeistern zu neuer Bethätigung vaterländischer Hingabe.

Die neue Flottenvorlage.

I.

!! Die neue Flottenvorlage, welche nunmehr an den Reichstag gelangt ist, enthält nur drei Paragraphen; der erste trifft Bestimmung über den vermehrten Sollbestand — das zweite Doppelgeschwader — der zweite regelt dessen Indiensthaltung und der dritte behält die Feststellung der für diese Zwecke erforderlichen Mittel der jährlichen Etatsberatung vor. Mit diesen wenigen Paragraphen ist gleichwohl das deutsche Volk vor eine Frage von welthistorischer Bedeutung gestellt, vor die Frage, ob es im Kriegsfalle wie bisher sich darauf beschränken will, seine Küsten vor feindlichem Angriff zu schützen, oder ob es den Kampf, in den seine so sehr sich steigernden Seeinteressen so leicht es verwickeln können, auf hoher See aufnehmen und dem Feinde auf diesem Gefechtsfeld entgegentreten will, dessen Behauptung für Deutschland ja mehr und mehr zur Lebensfrage wird. Deutschlands so traurige und kaum vergessene politische Vergangenheit läßt einen Entschluß in dieser Frage für Viele schwer und bedenklich erscheinen; wir sind zu sehr daran gewöhnt, die gegenwärtige maritime Machtentfaltung der Völker als etwas historisch gegebenes und selbstverständliches anzuerkennen, und wir vergessen darüber, wie die Grundlagen dieses Machtverhältnisses von Tag zu Tag sich verschieben und wie die freie Beherrschung der See für uns allmählich zur notwendigen Voraussetzung unseres gesamten wirtschaftlichen Gebahrens geworden ist. Die Begründung der Vorlage würdigt diesen Gedankengang in einigen wenigen, aber umso beachtenswerteren Sätzen. Zur Sicherung seiner wirtschaftlichen Entwickelung, insbesondere seines Welthandels, braucht Deutschland Frieden, aber nicht einen Frieden um jeden Preis, sondern Frieden in Ehren, der seinen berechtigten Bedürfnissen Rechnung trägt. Kein Volk ist so leicht von jedem Seeverkehr abzuschließen als das deutsche, dessen Handel sich in den wenigen Mündungen der Nordsee und dem Zufuhrweg zur Ostsee konzentriert; ein unglücklicher Seekrieg würde diesen Handel vernichten und auf wirtschaftlichem und als unmittelbare Folge davon auf sozialem Gebiet die verhängnisvollsten Zustände herbeiführen. Um diese Ungunst der geographischen Lage auszugleichen, muß Deutschland sich eine Seemacht schaffen, durch die es befähigt ist, auch dem stärksten Gegner mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Es bedingt dies keine uferlosen Pläne; es ist nicht nötig, daß Deutschlands Marine dem stärksten Gegner ebenbürtig sei. Auch dieser stärkste Gegner wird im allgemeinen nicht in der Lage sein, seine gesamte Seemacht gegen uns aufzubieten; es genügt, wenn unsere Flotte so stark ist, daß der Kampf mit derselben für jeden Gegner ein höchst gefährliches Unternehmen ist, und daß selbst nach errungenem Sieg seine eigene Weltmachtstellung durch die erlittenen Verluste zunächst erschüttert ist.

Die Begründung weist nach, daß eine Flotte in bisheriger Stärke wohl einen Ausfall mit Aussicht auf Erfolg unternehmen kann, daß aber damit im Hinblick auf die unvermeidlichen Verluste ihre Leistungsfähigkeit erschöpft ist; für die weitere Aufgabe sind in Rücksicht auf die Stückverhältnisse der anderen großen Seemächte und unsere taktischen Formationen zwei Doppelgeschwader mit dem Zubehör von Kreuzern und Torpedobooten erforderlich. Diese Doppelgeschwader schließen sich der dem Flottengesetz zugrunde liegenden Organisation an, ihre Schaffung bedeutet lediglich eine Fortbildung jenes Gesetzes und keinesfalls ein Aufgeben eines als richtig anerkannten Gedankens.

Mit der Schlachtflotte muß auch eine Verstärkung unserer Auslandsflotte Hand in Hand gehen. Der Vorlage ist als besondere Beilage eine Denkschrift betreffend die Steigerung der deutschen Seeinteressen seit 1896 beigegeben, und jeder vorurteilsfreie Beurteiler wird zugestehen müssen, daß gegenüber diesem gewaltigen Aufwand wirtschaftlicher Kräfte der darauf verwandte Schutz unzulänglich ist. Den Auslandsschiffen fällt die Ausgabe zu, Früchte einzusammeln, welche die durch die heimische Schlachtflotte geschaffene Seegeltung hat reifen lassen; es genügt deshalb nicht, wenn diese Repräsentanten deutscher Wehrkraft sich als kriegsunbrauchbare Schulschiffe darstellen, und es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn die Erfordernisse des täglichen Dienstes immer wieder dazu nötigen, einzelne Aufklärungsschiffe aus der Reihe der Schlachtflotte zu entziehen, um sie nach draußen zu senden.

Es überrascht wohl, tief im Binnenland zumal, daß diese Erkenntnis sobald schon nach dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1898 sich Bahn brach; wenn man aber die Ereignisse der beiden letzten Jahre, der letzten Monate und selbst der letzten Tage zusammenhält mit den Ziffern, welche in der erwähnten Beilage sich finden, so wird es selbst verrannten Doktrinären zum Bewußtsein kommen, daß hier Kräfte walten, denen man nur mit entsprechenden Gegengewichten gerecht werden kann, und diese Erkenntnis wird dem Vaterlandsfreunde den Entschluß leicht machen, auch wenn er sich darüber klar wird, daß diese vermehrte Kraftentfaltung vom deutschen Volke erhebliche Opfer fordert.

London im Banne der Angst *).

✕ **London**, 25. Jan.

Seit Beginn des Krieges hatten Sorge und Angst nie einen solchen Höhepunkt erreicht, als diese Nacht. Seit 36 Stunden erwartete man mit immer steigender Ungeduld die Nachricht von der Erstürmung des Spionkops, welche Buller den Sieg sichern und in der Einbildung der meisten damit zugleich den Weg nach Ladysmith öffnen sollte. Wie das zu geschehen hätte, darüber legte sich kaum einer unter Tausenden Rechenschaft ab. Aber selbst unter den Gebildeten galt es als eine selbstverständliche Sache, daß mit der Erstürmung des Spionkops das am Tugela stehende Burenheer in zwei ohnmächtige Haufen getrennt und gezwungen werde, in wilder Flucht die Freistaatspässe zu erreichen und Natal zu räumen. Den meisten galt es als feststehend, daß mit der Entscheidung auf jenem Hügel das Schicksal des Krieges überhaupt zu gunsten Englands entschieden sei. Und das waren Ansichten, wie man sie nicht etwa bei dem Manne auf der Straße und hinter dem Biertisch fand, sondern die gang und gebe waren in den leitenden Kreisen der vornehmen englischen Gesellschaft. Die Thatsache erklärt und entschuldigt sich durch die vollständige Ahnungslosigkeit dieser Kreise von militärischen Dingen im allgemeinen und der Lage am Tugela im besonderen, woran zum guten Teil wieder die Unzuverlässigkeit der dem großen Publikum zugängigen Karten und die schlechtunterrichtete Presse Schuld sind. Buller hatte selbst in seiner letzten offiziellen Depesche bekanntlich kein Hehl aus der Schwierigkeit seiner Lage gemacht, aber ausdrücklich erklärt, Warren werde noch denselben Abend, d. h. also vorgestern, den Spionkop stürmen. Seine Depesche war von ½7 Uhr abends datiert und dank der Zeitdifferenz bereits an demselben Nachmittage im Kriegsamte eingetroffen. Man nahm allgemein an, daß im Augenblicke, wo Buller gekabelt, der Angriff auf den Spionkops bereits begonnen und der Erfolg desselben gesichert sei — „sonst hätte, sagte man, Buller nichts darüber geäußert, oder die Censur die Mitteilung gestrichen". Und nun verging die folgende Nacht und tags darauf verrann Stunde auf Stunde, ohne daß die Meldung von dem „entscheidenden Siege" eintraf. Immer dichter wogten die Scharen, immer ungestümer der Andrang im Kriegsamte, wo bald sämtliche Spitzen der Verwaltung sich einfanden. Schon um 1 Uhr mittags harrten dort der Marineminister, der Kriegsminister, der Oberstkommandierende, Lord Wolseley, denen sich, als die Stunden vergingen, ein Minister nach dem anderen, ein Peer hinter dem anderen vorfahrend, zugesellten. Die in schneller Reihenfolge erscheinenden Extraausgaben der Blätter gaben der allgemeinen Spannung und bald einer nicht mehr zu bezähmenden Erregung immer rückhaltsloseren Ausdruck bis sie, ohne auch nur den Schatten einer wirklichen Nachricht zu geben, auf ihren Affichen bald ein furchtbares Ringen am Tugela, bald ein „heldenmütiges Erstürmen des Spionkops", dann wieder „furchtbare Aufregung in London" u. s. w. ankündigten. Aber die immer ungeduldiger erwartete Nachricht kam nicht. Ein kalter Regen trieb allmählich die Leute aus den morast-schlüpfrigen Straßen, und als Theater und Konzertsäle abends sich geöffnet hatten, erschienen die großen Verkehrsadern der Stadt öde und menschenleer. Ein Nichtgenaukenner des englischen und besonders des Londoner Lebens, hätte um diese Stunde von Aufregung auch nicht die leiseste Spur bemerkt. Um so erregter war die Stimmung hinter den Mauern und als die Vorstellungen zu Ende und die seit kurzem immer spärlicher werdenden Theaterbesucher die letzten Plätze in den schon überfüllten großen politischen und militärischen Klubs von Pall Mall und Watterloo Place bis nach Park Lane gefüllt hatten, machte sich die herrschende Aufregung immer wieder Luft. Es war

*) Bekanntlich ist durch eine fälschlich ausgegebene Nachricht des Londoner Kriegsamts ein kurzer Augenblick der Freude gefolgt. Bei dem hartnäckigen Schweigen, das vom Kriegsamt außer der widerrufenen Besetzung des Spionskops beobachtet wird, müssen die Gefühle in London wohl wieder auf demselben Niveau angelangt sein, wie in unserm nachstehenden, gestern bereits eingegangenen Brief geschildert wird, den wir wegen sonstigen Stoffandrangs leider nicht sofort abdrucken konnten.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (9)

(Nachdruck verboten.)

Der Schneidemüller klingelte und befahl dem eintretenden Diener: „Robert soll anspannen."

„Danke sehr! Ich ziehe es vor, den Weg zu Fuß zu machen," rief Meinau, „Also auf Wiedersehen demnächst in meinem Hause! — Nein, bitte, keine Förmlichkeiten! Derangieren Sie sich nicht."

Trotz dieses Protestes begleitete Oertel den Gast bis an die Gartenthür und sah dem zwischen Feldern Dahinschreitenden lange nach, Dabei nahm aber sein Gesicht einen immer unfreundlicheren Ausdruck an.

Er hatte sich etwas ganz anderes von diesem tête-à-tête bei feurigem Wein erwartet und die Enttäuschung beschwor seine übelste Laune herauf. „Er wollte mich nicht verstehen," grollte er, dem schon weit Entfernten einen finsteren Blick nachsendend. „Na, es ist noch lange nicht aller Tage Abend. Könnte schon möglich sein, daß er wieder einmal davon anfinge und daß ich mir's dann einfallen ließe, den Schwerhörigen zu spielen."

Mürrisch vor sich hinmurmelnd, ging der Schneidemüller in den Hof, um nach den Stallungen zu sehen und fuhr den Knecht Rupert an: „Was stehst Du da und gaffst, anstatt zu arbeiten?"

„Ist schon alles in Ordnung, Herr," erwiderte der Bursche.

„Und weiter giebt's wohl nichts zu thun? Hab' ich nicht gesagt, die reifen Kirschen sollen abgenommen werden?"

„Schon geschehen."

„So?" Warum lehnt denn dann die Leiter immer noch am Baum? Bist wohl zu faul, sie wegzutragen? Auf der Stelle fort damit."

Rupert wollte thun, wie ihm geheißen wurde, aber Oertel rief plötzlich: „Was hast Du Dir denn alles in die Taschen gestopft? Die sind ja ganz rund und klaffen förmlich auseinander."

„Das — das ist gar nichts, Herr!"

„Dann dreh' sie einmal um!"

Rupert lachte einfältig und ängstlich. „Mein Frühstück — hab' noch keine Zeit gehabt —"

„Zeig her!"

Der Knecht zog ein großes Stück Schwarzbrot aus der linken Tasche.

„Herr des Himmels! Warum denn nicht gleich einen ganzen Laib! Das Gesindel wird dumm vor lauter essen! Ja, natürlich! Ich bin derjenige, der alles bezahlt. Da kann nur so drauf los gewirtschaftet werden. Die Hälfte wäre über und über genug. Und was steckt denn in der rechten Tasche? — Na, wird's?"

„Ein paar faule, angestochene Kirschen."

„Aha! Raus damit!"

Zögernd holte der Knecht die wirklich recht unschönen Früchte hervor und stammelte entschuldigend: „Wären ja kaum für die Schweine zu brauchen gewesen."

„Ah, sieh' da! Kaum für die Schweine! Das sind aber nützliche Haustiere und Du bist ein Faulenzer und Dummkopf, den ich nur um Gottes Barmherzigkeit willen hier dulde. Du bestiehlst und betrügst also Deinen Herrn! Das laß Dir nicht zum zweiten Mal einfallen, oder Du wanderst auf die Polizei. Verstanden? Für heute mag's so ablaufen!"

Des Schneidemüllers derbe Hand schlug den Knecht heftig ins Gesicht.

Dieser duckte sich wie ein böser und doch feiger Hund. Dann schnellte er wieder in die Höhe und zischte drohend dem Alten, der schon zu weit entfernt war, um ihn zu hören, nach: „Wart, den Schlag zahl' ich Dir heim!"

Ein gewitterschwüler Abend war angebrochen. In einem altdeutsch eingerichteten Erkerzimmer saßen Valeska und Olschmann. Erstere unzufrieden und klagend, wie es ihr längst zur zweiten Natur geworden war.

„Jeder hat seine Last zu tragen," beschwichtigte der Rektor.

„Aber mir wurde doch die schwerste Bürde aufgeladen. Ich liebe Walter, habe ihn immer geliebt und dennoch vergebens gesucht, ein gleiches Gefühl in seiner Brust zu wecken. Jahre der bittersten Enttäuschung liegen hinter mir. Meine Jugend nahm Abschied, ohne mir jemals einen vollen, blühenden Freudenkreuz gespendet zu haben. Vereinsamt und unverstanden ging ich durch das Leben. — Wie sehr sind Sie im Vergleiche mit mir zu beneiden!"

„Ich? — Da irren Sie, verehrte Frau. Mein Sohn machte mir herben Kummer, indem er meine liebsten Pläne zerstörte."

„Aber der junge Mann soll Ihnen, wie ich höre, keine Ursache zur Klage geben und ein tüchtiger Waidmann werden."

„Das wohl, doch ich hatte ihn zu meinem Nachfolger im Amte bestimmt. Ermessen Sie nun, wie schwer es mir fiel, auf meine teuerste Hoffnung zu verzichten. Allerdings hätte ich ja meine väterliche Autorität geltend machen können, aber wie durfte ich wagen, ihn in einen Beruf zu zwingen, den er nicht mochte? Ich willigte daher, wenn auch mit betrübtem Herzen, ein, als er mich bestürmte, die Forstcarrière ergreifen zu dürfen."

„Es hieß ja, er würde vielleicht hierher kommen."

„Ja, er ist für die nächste vakante Försterstelle in Aussicht genommen und wird, wie ich hoffe, seinen Platz mit Ehren ausfüllen. — Doch Herr v. Meinau zögert zu lange. Ich kann leider nicht mehr warten."

„Vermutlich vergißt er wieder in fröhlicher Gesellschaft die Heimkehr. Unsere Häuslichkeit hat wenig Reiz für ihn. Man trifft ihn gewöhnlich nur hier an, wenn Gäste geladen sind Vielleicht bemühen Sie sich morgen zwischen 12 und 1 Uhr her."

„Werde nicht verfehlen. — Wie sind Sie mit der kleinen Springer zufrieden, gnädige Frau?"

Valeska zuckte mit den Achseln. „Das Mädchen, welches alle Ursache hätte, demütig und bescheiden zu sein, ist hoffärtig und eingebildet. Ich habe keine Macht über sie, denn mir wird vonseiten Melanies entgegengearbeitet. Möchte die junge Person

½12 Uhr nachts geworden und noch immer keine Nachricht, als die einzige des Kriegsamts, es habe nichts mitzuteilen. Das schlug dem Faß den Boden aus und es war kaum Einer noch, der dieses Schweigen nicht als absichtlich und als die Vorbereitung für die kommende Niederlage betrachtet hätte. Die Kommentare waren bitter und man erörterte jetzt rückhaltlos die Konsequenzen dessen, was man bereits den Zusammenbruch nannte. Das Ministerium mußte gehen —, aber mit wem sollte es ersetzt werden? Der einzige, der kommende Mann, Lord Rosebery, war, das wußte jedermann, noch nicht bereit, das Steuer in die Hand zu nehmen. Von einem Ministerium der Opposition konnte natürlich die Rede überhaupt nicht sein — die Radikalen wollten davon noch weniger wissen, als die Konservativen. Die schärfsten Kritiker, und es waren darunter hervorragende Konservative, welche vor Ausbruch des Krieges von einem solchen nichts wissen wollten, gingen jetzt bereits so weit, die Verfassung und „unser unseliges parlamentarisches System" verantwortlich zu machen, denn nur „die Angst vor der Opposition hätte die Regierung abgehalten, rechtzeitig die nötige Truppenzahl zur schnellen Erdrückung jeden Widerstandes der rebellischen Republiken" auszusenden. Dann war die Reihe an der „lächerlichen Humanitätsduselei", welche daran Schuld sei, daß man nicht ohne weiteres 150 000 Mann farbiger Truppen aus Indien und anderen Kolonien nach Natal geworfen. Der Krieg ist „keine Friedenskonferenz" und ähnliches mehr. Da fiel wie ein die Gesamtlage grell beleuchtender Blitzschlag eine Kabelmeldung in diese erregt diskutierenden Gruppen. Sie kam aus New-York und meldete, die dortigen großen Zeitungen in der vierten und fünften Avenue und am Printinghouse Square schlügen soeben an ihren Telegrammtafeln Meldungen an, nach denen die Engländer am Tugela geschlagen und ein furchtbares „Massacre" erlitten hätten. „New-York Herald", „World" und „Sun" hatten gleichlautende Meldungen erhalten. Das war der Zusammenbruch. Die erregten Gemüter wurden plötzlich merkwürdig ruhig und bald war in den dichtgedrängten Räumen kaum noch ein lautes Wort zu hören. Das Kritisieren hatte aufgehört. Nur zwei Dinge waren jetzt selbstverständlich: Sofort eine energische zielbewußte Aktionsregierung und ein allgemeines Sichaufraffen. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo das Reich beide Hände in die Tiefen seiner unerschöpflichen Hilfsmittel zu stecken hätte und ohne mit Blut und Geld zu rechnen, den Krieg siegreich zu Ende zu führen. Wie das geschehen sollte und besonders woher man die dazu nötigen Truppen nehmen könnte, damit beschäftigte sich niemand. Nur eins war allen zweifellos, diese Regierung mußte energischen Männern Platz machen.

Auch heute, Donnerstag morgen, fehlte jede Nachricht. Das Kriegsamt schweigt und nicht ein einziges Privattelegramm ist von der Censur durchgelassen. Auch das Kabel ist nicht niedergebrochen und doch war es noch bis gestern gelungen, trotz und unter den Augen der Censur, auf indirekten Wegen und in unschuldigster Form zuverlässige Meldungen vom Kriegsschauplatze zu erhalten. Heute versagen auch Deckadressen und die unauffälligsten privaten oder geschäftlichen Mitteilungen: Nicht ein Wort ist aus Südafrika nach London gelangt.

Die großen Morgenblätter versuchen in würdiger Weise die äußere Ruhe zu wahren, glauben an die „Hiobsposten aus Burenquellen" nicht und versuchen sich damit zu trösten, daß General Warren vielleicht im letzten Augenblicke sich gezwungen gesehen, seinen Angriff zu vertagen. Die meisten Blätter unterdrücken selbst die oben erwähnten New-Yorker Meldungen vollständig.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Jan.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern Vormittag von 10 bis 12 Uhr den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Darnach erhielt S. K. Hoheit den Besuch S. G. H. des Prinzen Karl. Zur Frühstückstafel erschienen J. Kaiserl. H. die Prinzessin Wilhelm und S. Gr. H. Prinz Max. Nachmittags hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Später besuchten die Großherzoglichen Herrschaften das Gastspiels der Frau Agnes Sorma im Großh. Hoftheater. J. K. Hoheiten kehrten zu dem um 9 Uhr stattfindenden großen Zapfenstreich in das Großherzogliche Schloß zurück.

—r. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 26. Jan.

Nach dem nunmehr abgeschlossenen Entwurf des Gemeindevoranschlags für 1900 beträgt der ungedeckte Aufwand der Stadt 1 507 541 Mark (1899: 1 333 713 M.). Zur Deckung desselben ist die Erhebung einer Umlage von 45 Pf. gegenüber einer solchen von 41 Pf. im Jahre 1899 erforderlich. Der Voranschlag wird dem Bürgerausschuß vorgelegt.

— Der Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 dankt der Gemeindeverwaltung in einem sehr freundlichen Schreiben für die dem Regiment anläßlich seiner Jubelfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß „die schönen Beziehungen zwischen der Residenzstadt, deren Bürgerschaft und dem Regiment weiter blühen mögen".

= **Skandalöser Vorfall.** Dem Bericht über die letzte Stadtratssitzung entnehmen wir folgende Mitteilung:

Der Großh. Oberschulrath, sowie das katholische Stadtpfarramt hier werden ersucht, die Enthebung des Kaplans Anselment von Erteilung des Religionsunterrichts an städtischen Schulen herbeizuführen, da nach den von der Schulbehörde angestellten, durch eine Zeitungsnotiz veranlaßten Erhebungen der Genannte gelegentlich des Religionsunterrichts sich grober Ausschreitungen bei körperlicher Züchtigung von Schülern schuldig machte, sich auch mehrfach in ärgerniserregend gehässiger Weise über die Protestanten aussprach und dabei die katholischen Kinder davor warnte, mit protestantischen Kindern zu verkehren.

Wir hoffen, in dieser Angelegenheit wird auch die oberste Staatsbehörde noch ein kräftiges Wort reden und vor allem dafür sorgen, daß diesem Hetzpriester nicht Gelegenheit geboten wird, seine friedenstörende Thätigkeit hier und an einer anderen Stelle des Landes weiter auszuüben.

M. **Im Großh. Kunstgewerbemuseum** ist gegenwärtig eine in Silber ausgeführte, verkleinerte Nachbildung des in Koblenz stehenden, von Professor Moest dahier stammenden Denkmals der verewigten Kaiserin Augusta ausgestellt. Dieses Kunstwerk wurde J. K. H. der Großherzogin von dem Kaiserin-Augusta-Regiment in Berlin gewidmet.

---

bn. **Durlach,** 26. Jan. Bei der heutigen Erneuerungswahl für den Bürgerausschuß in der Klasse der Höchstbesteuerten siegte die liberale Liste.

✦ **Knielingen,** 26. Jan. Am letzten Sonntag tagte dahier die Abgeordnetenversammlung des Haardtgau-Militärvereins-Verbandes unter ihrem Vorsitzenden Kam. Ph. Karcher-Mühlburg. Aus dem vom Vorsitzenden gegebenen Geschäftsberichte entnehmen wir, daß der Gauverband z. Zt. 2005 ordentliche, 70 außerordentliche, resp. Ehrenmitglieder zählt. Die Verbandsvereine, 18 an der Zahl, haben ein Gesamtvermögen von 20 794 M. und haben im Jahre 1899 an Sterbe- und Unterstützungsgelder 1896 M. geleistet. Das Gauverbandsfest findet in diesem Jahre gleichzeitig mit einer Abgeordneten-Versammlung in Rußheim statt, verbunden mit der Enthüllung des Kriegerdenkmals daselbst und Ueberreichung der von S. K. H. dem Großherzog huldvollst gestifteten Fahnen-Erinnerungs-Medaille an die Vereine Leopoldshafen, Linkenheim und Rußheim. An Verbandslosen wurden 2375 Stück abgesetzt. Bei der erfolgten Wahl wurden einstimmig wiedergewählt: Kam. Ph. Karcher, Karlsruhe-Mühlburg, zum 1. Vorsitzenden, Kam. A. Herbst, Bürgermeister, Hochstetten, zum 2. Vorsitzenden, Kam. Ferdinand Doldt jr., Karlsruhe-Mühlburg, zum Kassier und Kam. August Kohler, Karlsruhe-Mühlburg zum Schriftführer. Kam. Herbst-Hochstetten und Kam. Hacker-Rußheim toasteten unter Hervorhebung der großen Verdienste des 1. Vorsitzenden um die Militärvereinssache auf der Hardt auf diesen und den Gesamtvorstand. Begonnen wurde die Versammlung mit begeistertem Hoch auf unseren geliebten Großherzog, geschlossen mit Hurra auf Kaiser und Reich. Es war eine von echt patriotischem Geiste getragene Abgeordnetenversammlung, die auseinanderging mit dem Wunsche: Unser Hardtgau-Militärvereins-Verband, er lebe, wachse und gedeihe auch fernerhin zum Segen aller seiner Mitglieder!

bn. **Maxau,** 26. Jan. Der Rhein ist seit gestern wieder im Steigen begriffen.

Kaisers Geburtstag.

Der Nationalfesttag der Deutschen, der alle treu- und monarchisch gesinnten Bürger ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses zur gemeinsamen herzerhebenden Feier eint, ist wieder angebrochen.

Schon am

Vorabend

fanden in den Schulen die Feiern statt, gilt es doch vor allem, in den Herzen der Jugend den Sinn für Vaterlandsliebe zu fördern und zu stärken und dem heranwachsenden Geschlecht die Freude am Vaterlande und an des Reiches Macht und Herrlichkeit einzupflanzen. Entsprechend der hohen Bedeutung, welche eine starke Flotte für die Entwickelung unseres nationalen Lebens hat, wurde in allen Schulfeiern hierauf Bedacht genommen. Gesangs- und Instrumentalvorträge der Schüler wechselten mit Deklamationen und den festlichen Ansprachen der Lehrer ab.

Den Hauptanziehungspunkt für die gesamte Bevölkerung bildete

der große Zapfenstreich,

der sich um ½9 Uhr vom Kaiserplatz aus durch die Kaiser- und Waldstraße, sowie den Schloßplatz nach dem Großh. Schloß bewegte. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich auf den Straßen angesammelt und begleitete den Aufzug, der sich unter dem Kommando des Leutnants v. Vogel, Adjutant des 2. Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments, aus den Musikkorps der Leib-Grenadiere und Leib-Dragoner, sowie der 14. und 50. Artillerie zusammensetzte. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches „Fridericus Rex" rückten die Musikkorps in den Schloßhof ein und nahmen in einer Front daselbst Aufstellung. S. K. H. der Großherzog wurde von dem Adjutanten Meldung erstattet und hierauf begannen in rascher Aufeinanderfolge die Musikvorträge unter Böttges Leitung, der, auf einem Tische stehend, die vereinigten Kapellen und Tambours mit großer Präzision leitete. Zunächst wurde der altpreußische Ruhmesmarsch wiederholt, der sich in Begleitung der zur Musikaufführung herbeigeschafften Kesselpauken besonders imposant anhörte. Dann folgte das „Große Halleluja" aus „Messias" von Händel, Laetare Germania, „Heinrich-Marsch" von Gockel, eine äußerst gelungene, echt kriegerische Marschmusik, die gewiß bald populär werden wird. Der Komponist ist Herr Oberstleutnant z. D. Gockel. Zum Schluß wurde wie üblich der große Zapfenstreich mit harmonischer Retraite und Gebet gespielt.

Der Großherzog und die Großherzogin hörten von dem Fenster rechts vom Mittelbalkon der Musikaufführung zu; nach derselben wurden die Dirigenten ins Schloß entboten. Im Schloßhof war auch das Kadettenkorps mit seinen Erziehern aufgestellt.

Nach dem Abmarsch der Musik zerstreute sich die Menge alsbald und in den verschiedenen Vereinslokalen vereinigte man sich zur Vorfeier des hohen Festtages.

Der Militärverein

feierte in denkbar würdigster Weise den Geburtstag des obersten Kriegsherrn in den Sälen der Festhalle unter sehr starker Beteiligung. Vor dem geschmückten Podium hatten vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Müller begrüßt, zahlreiche Ehrengäste Platz genommen, u. a. der kommandierende General v. Bülow, Generalleutnant von Oertzen, Generalmajore von Beck und von Klinkowstroem, die Kommandeure des Leibgrenadierregiments und beider hiesigen Artillerieregimenter. Außerdem hatte sich der Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Föhrenbach eingefunden und in Vertretung des Verbandspräsidiums der neue 1. Vizepräsident Generalmajor a. D. Fritsch. Nach dem einleitenden Drei-Kaisermarsch, gespielt von der Kapelle ehemaliger Militärmusiker eröffnete Herr Dr. med. Schwidop den Kranz der Ansprachen mit einem trefflichen Prolog, der in schwungvoll poetischen Worten die Herrschertugenden unseres Kaisers pries. Die Festrede auf Seine Majestät hielt in formvoller, gedankentiefer Sprache Herr Dr. Boesser, Professor am Kadettenhaus, der die glänzenden kaiserlichen Herrschertugenden trefflich hervorhob und auf den Kaiser alles das herabwünschte, was sein kaiserliches Herz bewegt, dürfe man doch versichert sein, daß er stets seine hohe Aufgabe und das Wohl seines Volkes im Auge habe. Freudig wurde in das dreifache Hoch auf S. Majestät eingestimmt und stehend die Hymne mitgesungen. Die Rede auf das Großherzogliche Haus hielt in bester Erfüllung dieser Aufgabe Herr Revisor Häffner. Er schilderte die hervorragenden fürstlichen Eigenschaften unseres Großherzogs, der geliebt und verehrt gleich Eberhard im Barte sein Haupt in jedes Unterthanen Schoß legen könne, würdigte auch die hohen Eigenschaften der Landesmutter und des Erbgroßherzoglichen Paares und schloß mit dreifachem Hurra auf das Großherzogliche Haus, das begeistert erwidert wurde. Der unterhaltende Teil erfuhr durch Erkrankung der vorgesehenen Solisten einige Aenderungen, wurde aber nichts destoweniger durch die Mitwirkung der Sängerin Frl. Böham aus München, des Hofopernsängers Herrn Pokorny und in erheblichster Weise durch den Athletenklub „Germania" trefflich ausgefüllt. Sowohl Frl. Böham (Sopran) als besonders unser geschätzter Bariton Herr Pokorny erwarben sich durch Vortrag mehrerer Lieder größten Beifall und mußten wiederholt ihre Gesangskunst hören lassen. Gleich lobenswert war die Klavierbegleitung des Herrn Bretschger. Der Athletenklub „Germania" zeigte in 3 Abteilungen sein volles Können und erweckte durch seine große Leistungsfähigkeit besonders auch das Interesse und den Beifall der anwesenden hohen Offiziere, die wohl erkennen mochten, wie durch solche Uebungen eine gute Vorschule der militärischen Leistungsfähigkeit geschaffen ist und daß hier eine Summe deutscher Kraft stets erhöht wird, die im Notfall auch kräftig das Schwert zu führen vermag. Am höchsten steigerte sich der Beifall bei den Pyramiden, den Ringkämpfen, den Spezialübungen und der lebenden Brücke des Meisterstemmers Hagstotz und den akrobatischen Bravourleistungen des Herrn Decker. Dem Vorstand des Klubs, Herrn Architekt Zinser, und beiden Leitern der Aufführung, den Herren Schwab und Watter, muß hohe Anerkennung gezollt werden. Von Mitternacht ab trat das Tanzvergnügen in sein Recht und hielt die Teilnehmer dieses schönen und patriotischen Festes bis in die späte Stunde zusammen, in der man hochbefriedigt sich trennte.

Am Festtagsmorgen

wurde pünktlich punkt 7 Uhr vom Lauterberg der erste Salutschuß gehört, worauf alsbald das Festgeläute von sämtlichen Thürmen der Stadt einsetzte, dessen Klänge mit dem Donner der Kanonen wetteiferten, den festlichen Tag zu begrüßen. Um ½8 Uhr zog die Tagwache der Tambours und des Musikkorps der Leibgrenadierkapelle vom Kaiserdenkmal zur großen Wache aus, unter dem Kommando des Leutnants Frhrn. v. Rotberg (Edgar) Adjutant des 1. Bataillons der Leibgrenadiere. Um 8 Uhr wurde Choralmusik vom Turme der evang. Stadtkirche geblasen und bald darauf wurde es in den Straßen lebendig zum Kirchgang.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 20. Jan. den nachgenannten Königlich Preußischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten den Orden vom Zähringer Löwen verliehen und zwar:

das Großkreuz:

dem Generalleutnant Frhrn. v. Bissing, Kommandeur der 29 Division;

das Kommandeurkreuz 1. Klasse:

dem Generalmajor v. Kehler, Kommandeur der 84. Infanterie-Brigade, dem Generalmajor v. Fallois, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, dem Generalarzt 1. Kl. Dr. Strube, Korpsarzt des 14. Armeekorps, und dem Generalmajor z. D. Fritsch;

das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Obersten Hoffmann, Kommandeur des 9. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170, dem Obersten v. Krogh, Kommandeur des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169. dem Obersten Emmerich, Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Obersten Crotogino, Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Obersten v. Stern, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 150, dem Obersten Anheuser, Kommandeur des Infanterie-Regiments N. 155, und dem evangelischen Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps, Kirchenrat Fingado;

das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstleutnant v. Wachter vom Stabe des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, dem Oberstleutnant v. Wrochem vom Stabe des Infanterie-Regiments v. Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25, dem Oberstleutnant Frhrn. Spiegel von und zu Peckelsheim, Kommandeur des Hannover'schen Jäger-Bataillons Nr. 10, dem Oberstleutnant v. Uechtritz und Steinkirch, Kommandeur des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8, dem Oberstleutnant z. D. Friedrichs, zugeteilt dem Königlichen Generalkommando des 14. Armeekorps, dem Oberstleutnant z. D. Frhrn. v. Krane, Kommandeur des Landwehrbezirks Offenburg, dem Oberstleutnant z. D. Hancke, Kommandeur des Landwehrbezirks Stockach, und dem katholischen Divisionspfarrer Berberich bei der 28. Division.

das Ritterkreuz 1 Klasse:

dem Major v. Kathen, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, dem Major Rheinen, Bataillonskommandeur im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Major Lüdke, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, dem Major Ligniez vom Stabe des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, dem Major v. Petersdorff, Bataillonskommandeur im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Major Hahn vom Generalstab des 14. Armeekorps, dem Major Blaurock, Adjutanten der 29. Division, dem Major v. Arnim vom Generalstab der 28. Division, dem Major z. D. Braun, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Lörrach, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Wewer, Regimentsarzt im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Siegert, Regimentsarzt im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und dem Garnison-Bauinspektor Baurat Jannasch in Karlsruhe;

---

bald einen entsprechenden Wirkungskreis außer unserm Hause finden. — Also auf morgen, Herr Rektor."

Während die Gutsherrin und Olschmann miteinander sprachen, ging Gertrud durch den Park.

Es herrschte heute eine so drückende Atmosphäre. Die Blumen senkten matt ihre Kelche und hauchten betäubenden Duft aus. Mit zusammengefaltenen Flügeln hingen bunte Schmetterlinge an Zweigen und Halmen. Surrende goldschillernde Käfer flogen schwerfällig durch die heiße, von keinem Windhauch bewegte Luft. Im Osten zog finsteres Gewölk auf, dessen Ränder die sinkende Sonne in Gold und flammendes Rot tauchte. Das Gefieder der Schwäne und das helle Kleid des Mädchens erglühten in tiefster Rosenfarbe, während die dicht belaubten Partien des Parks schon in dämmerndem Halbdunkel lagen. Es war ein Abend wie damals, als die Mutter aus dem Leben schied.

Gertrud mochte nicht länger daran denken. Sie brach eine purpurne Rose und befestigte sie, am Teich stehend, in dem schwarzen, krausen Haar, welches in fast allzu reicher Fülle das schmale Gesichtchen mit den großen, dunkeln, von mächtigen Brauen überwölbten Augen, umgab. Dann trat sie in das chinesische Lusthaus, um die Fenster zu schließen.

Der kleine Raum war nur von einer mit bunten Bildern bemalten Ampel erhellt.

Das Mädchen breitete eine gestickte Decke über die Volière, in der ausländische Vögel flatterten und liebkoste den prächtig gefiederten Ara, als Jemand ihren Namen flüsterte, so schmeichend, daß ihr jeder Blutstropfen zum Herzen drang und ihre Pulse wie Fieber pochten.

„Warum weichen Sie mir seit Monaten aus, Gertrud, und vereiteln alle meine Bemühungen, Sie allein zu sprechen?"

„Wir haben uns nichts mitzuteilen, was nicht alle Welt hören dürfte, und wenn ich bitten darf, so sagen Sie: „Fräulein Springer". Ich gab Ihnen kein Recht, mich bei meinem Vornamen zu nennen."

Das klang abweisend und trotzig genug, entzückte aber den an leichte Siege gewöhnten Viktor v. Mainau. In dieser Stunde meinte er wirklich, noch für kein anderes Weib so warm empfunden zu haben. Das feine Gesicht, die so stolz blickenden Augen und der kalt lächelnde Mund erschienen ihm als die Quintessenz des Begehrenswerten.

„So hören Sie mich wenigstens an!" stammelte er.

„Nein!" rief Gertrud, die ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden hatte. „Erinnern Sie sich daran, daß ich, wenn auch der niedersten Klasse entstammend und eine Waise, doch unter dem Schutze Ihres Vaters stehe."

„Aber, will ich Sie denn beleidigen? Was liegt mir daran, ob Sie eine Prinzessin oder das Kind eines armen heimatlosen Manes sind? Wenn Sie mir nur glauben und vertrauen könnten?"

Sie wollte an ihm vorüberschlüpen, aber er hielt sie bittend zurück und seine feurige Beredsamkeit wiegte sie wie in einen holden Traum. Gleich einem Märchenprinzen stand er vor ihr in seiner vornehmen Schönheit. Immer heißer stieg das erregte Blut in die Wangen des Mädchens, ein weicher, schimmernder Glanz verschleierte den Blick der Augen. Der enge, phantastisch ausgeschmückte Raum schien ihr zum strahlenden Tempel des Glückes zu werden.

Noch nie hatte ein Mann so zu ihr gesprochen, noch nie war ihr ganzes Sein so in Aufregung gewesen. Sie schwieg und lauschte, wie man einer schönen, berauschenden Melodie zuhört, und als Viktor ihre Hände ergriff, da zuckte es ihr durch alle Nerven und sie selbst wußte nicht, ob es Freude oder Schmerz war, was sie empfand.

Gertrud dachte garnicht darüber nach, was aus dem Allen werden sollte. Jede Ueberlegung, jedes kühle Berechnen lag ihr fern. Sie liebte und wurde wieder geliebt. — War es die echte, wahre, unsterbliche Liebe? — Auch darum fragte sie nicht, sondern gab sich rückhaltlos der Einwirkung des Augenblicks hin. Wohl hätte sie viel zu sagen gehabt und fand doch den rechten Ausdruck nicht dafür. Ihre Sinne waren wie in unlöslichem Bann befangen. (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das **Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**:
dem Hauptmann Eltester vom Depot des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 und dem Hauptmann von der Groeben, kommandiert zur Dienstleistung beim Generalstab des 14. Armeekorps.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt" Nr. 4 enthält die **Gerichtskostenordnung**.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Enthoben wurde: Emil Stober, Aktuar, seiner Verwendung bei der Grund- und Pfandbuchführung der Stadt Freiburg.

Zugewiesen wurde: Johann Müller, Aktuar beim Oberlandesgericht, der Grund- und Pfandbuchführung der Stadt Freiburg.

Aus dem Bereiche der Großh. Steuerdirektion.

Verliehen wurde: Die Eigenschaft von ersten Gehilfen für ihre Person den Finanzassistenten: August Haller, zweitem Gehilfen beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land; Karl Maurer, zweitem Gehilfen beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt; Albert Sohn, zweitem Gehilfen beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Ettlingen.

Uebertragen wurde: Eine erste Gehilfenstelle beim Großh. Finanzamt Offenburg dem Finanzassistenten Rudolf Schenkel in Offenburg.

Versetzt wurde: Revisionsaufseher Ludwig Schmelzinger in Schwetzingen zur Großh. Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe Schaffhausen.

Des Dienstes enthoben wurde: Buchhalter Karl Schmitt beim Großh. Finanzamt Emmendingen, behufs Verwendung beim Kontrollbureau Großh. Verwaltungshofs.

Auf Ansuchen in der Liste der Finanzgehilfen gestrichen: Finanzgehilfe Wilhelm Lochbühler von Pfullendorf.

Todesfall: Gestorben ist am 11. Januar d. J. Buchhalter Ludwig Frank in Pforzheim.

Rechtspflege.

, **Karlsruhe**, 24. Jan. (Strafkammer III.) Unter der Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahnzugs standen der ledige Stationsassistent Friedrich Schmidt aus Neustadt und der Zugführer Franz Wolf von Malsch, beide Beamte der Albthalbahn, vor der Strafkammer. Am 9. August v. J. trennten sich auf der Station Busenbach die beiden letzten Wagen eines Zuges der Albthalbahn infolge unrichtigen Manövrierens von den anderen Wagen. Bei dem starken Gefäll, das der Bahnkörper in jener Gegend hat, kamen die beiden Wagen, die nicht mit Bremsen versehen waren und garnicht am Ende des Zuges hätten eingestellt werden sollen, in starken Lauf und konnten gerade noch bei der Station Ettlingen zum Stillstand bezw. Entgleisung gebracht werden. Die Strafkammer sprach aufgrund der erhobenen Beweise den Angeklagten Schmidt von der Anklage frei, während der Angeklagte Wolf zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt wurde. Der Unfall hatte außer einer Beschädigung des rollenden Materials keine ernsteren Folgen. — Wegen Betrugs im Rückfall erhielt der vorbestrafte Taglöhner Wilhelm Heinrich Hetzel aus Gernsbach eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

, **Karlsruhe**, 25. Jan. (Strafkammer I.) Der ledige Maurer Ludwig Merkel von Balg knüpfte im Sommer v. J. mit der ledigen Karoline Mößner von Grötzingen ein Liebesverhältnis an. Er gab sich ihr gegenüber als Bautechniker aus und erklärte, er habe Vermögen. Im guten Glauben an eine in Aussicht stehende Heirat stellte die Mößner dem Angeklagten eine Generalvollmacht aus und übergab ihm ihr Sparkassenbuch. Er erhob daraufhin 200 M., 800 M. und 500 M. und kaufte für einen Teil dieser Beträge Aecker für seine angebliche Braut, während er den anderen Teil für sich verwendete. Nach und nach merkte die Mößner, daß sie hintergangen worden war. Sie widerrief die Vollmacht, aufgrund welcher Merkel noch 1000 M. erhalten wollte, was ihm aber nicht gelang. Wegen Untreue und Unterschlagung wurde der Angeklagte, der vorbestraft ist, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Mit dem vielfach vorbestraften Agent Markus Weick aus Daxlanden, wohnhaft dahier, hatte sich die Strafkammer in 2 Fällen zu beschäftigen. Beim Amtsgericht Leonberg stellte Weick einen Antrag auf Erlassung eines Arrestbefehls wegen 500 M. Reugeld aus einem Liegenschaftskaufvertrag und 200 M. Spesenunkosten. Um den Arrestgrund glaubhaft zu machen, verfertigte er eine Urkunde, in der bemerkt wurde, der Schuldner wolle nach Amerika, was der Wahrheit durchaus nicht entsprach. Der Arrestbefehl wurde auch erlassen und beim Schuldner gepfändet, erst nachher stellte sich die Fälschung des Angeklagten heraus. In der weiteren Sache beschwindelte Weick im März v. J. einen Landwirt aus Ispringen um einen Wechsel über 326 M. unter dem Vorgeben, er wolle ihn nur protestieren lassen und sodann wieder zurückgeben. Thatsächlich machte er aber die Rechte aus dem Wechsel für sich geltend. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 26. Januar. (Getreidebörse.) Die Stimmung war fester, die Offerten aus Amerika und La Plata sind bei knappem Angebot ziemlich unverändert. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131 bis M. 134, Südrussischer Weizen M. 123 bis M. 143, Kansas II M. 122,50 bis 23,50, Redwinter M. 127.— bis —.—. La Plata faq. M. 123— bis 125, feinere Sorten M. 127.— bis 134—, Russischer Roggen M. 105— bis ——, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 79 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 94 bis 102, Prima russischer Hafer M. 104 bis 112.

* **Mannheim**, 26. Jan. (Effekten.) Die Börse verkehrte heute bei geringen Umsätzen in ruhiger Haltung. Umsätze fanden statt in Oberrhein. Bank-Aktien à 120.50 Proz., Süddeutsche Bank-Aktien à 113.70 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien à 97.50 Proz. Aktien der Aktiengesellsch. für chem. Industrie waren à 123.20 Proz. gesucht.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.50 b. Diskonto-Comm. 193.80 b. Darmstädter 144.80 b. Gelsenkirchen 196.10 b. Harpener 207.80, 208,10 b. Hibernia 229.—, 30 b. Laurahütte 261.30 b. Siemens u. Halske 173.90 b. Schuckert 230 b. Boese 136.60 b. Nürnberg-Fürther 223.80 b. Massen 178.70 b. Staatsbahn 136.10 b. Lombarden 28.20 b. Northern 75.— b. Gotthard 141.75 b. Central 143.50 b. Nordost 93.65 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 88.15 b. Italiener 94.25 b. Spanier 57.90, 68.10 b. Mexikaner 26.20 b., 5proz. amort. do. 42.05 b.

* **Berlin**, 26. Jan. Spiritus 50er —.—, 70er 46.90.

* **Hamburg**, 25. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 36.— Pf., per Mai 36,50 Pf.

* **Magdeburg**, 26. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.35—10.50—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.15—8.40—. Ruhig. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.50——24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.87½, 23.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.65.— G. 9.72,50 Br., per Februar 9.62,50 G. 9.65.— Br., per März 9.65— G. 9.70— Br., per Mai 9.80 G. 9.77,50 Br., per Okt.-Dez. 9.35.— G. 9.40 Br. Schwächer.

* **Amsterdam**, 25. Jan. Roggen per März 131.

* **Rotterdam**, 26. Jan. Zinn Banka prompt fl. 73¼.

* **Liverpool**, 26. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 10000 Umsatz 8000 B. Amerikaner ruhig, Surats gedrückt, 1/32 niedriger.

* **London**, 26. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 71—, do. 3 Monate 69⅝, — Zinn Straits cash 123⅞, do. 3 Monate 121¼. — Blei spanisch 16¼ do. englisch 16½. Zink ordinary brands 22½, do. Spezial brands 22¾.

* **London**, 26. Jan. Silber 27 1/16.

* **Glasgow**, 24. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 8 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 5 d.

Letzte Nachrichten.

* **Deggendorf** (Bayern), 26. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Dr. Ratzinger im fünften niederbayerischen Wahlkreis erhielten von 4570 abgegebenen Stimmen Graf Preysing (Centr.) 3822, Reinpraechter (natl.) 347, Schmid (Soz.) 172 Stimmen. Graf Preysing ist gewählt.

w **Berlin**, 26. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." teilt mit: Pekinger Telegramme melden, die Provinz Schantung wurde abermals von einer aufständischen Bewegung durchzogen. Dadurch wurden die deutschen Eisenbahnarbeiten bei Kaumi in Mitleidenschaft gezogen und angesichts der drohenden Haltung des aufrührerischen Gesindels gegen Mitte Januar unterbrochen. Indessen werden die Unruhen bei Kaumi von europäischer Seite als nicht bedenklich bezeichnet. Immerhin hat die chinesische Regierung auf Veranlassung des deutschen Gesandten Truppen entsandt und dem Gouverneur von Schantung Schutzmaßregeln auftragen lassen. Sie hofft, daß es dem neuen Gouverneur, der als fremdenfreundlich und thatkräftig gilt und auch über verhältnismäßig gute Streitkräfte verfügt, bald gelingt, der Bewegung wieder Herr zu werden und die Wiederaufnahme der deutschen Bahnarbeiten zu ermöglichen.

w **Berlin**, 26. Jan. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" melden, daß der Regierungsarzt Dr. Plehu auf einem Grundstück der Südkamerungesellschaft am Kongofluß von Eingeborenen durch Pfeilschüsse ermordet worden sei.

w **Posen**, 26. Jan. Auf eine gestern von dem neu gegründeten Flottenverein an den Kaiser gerichtete Huldigungsdepesche ist folgende Antwort an den Oberpräsidenten v. Bitter eingegangen: „Ich danke Ew. Exzellenz für die Uebermittelung der patriotischen Kundgebung des Flottenvereins. Wollte Gott, daß mit der deutschen Flotte auch die deutsche Sache dort gleichen Fortgang nehme. Wilhelm I. R."

w **Rom**, 26. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten Frhrn. v. Rotenhan, welcher zum neuen Jahren gratulierte. Der Papst beauftragte ihn, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche zum Geburtstag und gleichzeitig den Ausdruck seines Beileids anläßlich des Todes der Mutter der Kaiserin zu übermitteln.

w **Konstantinopel**, 26. Jan. Da zu verschiedenen Malen vorgenommenen Versuche zur Erzeugung rauchlosen Pulvers erfolglos geblieben sind, hat die Pforte sich entschlossen, mit einer deutschen Fabrik Verhandlungen einzuleiten, um hier eine ähnliche Fabrik zu errichten. Der Vertreter der Fabrik weilt seit einigen Tagen hier.

Der Tod der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein.

w **Berlin**, 26. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Hof legte heute für die Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein auf drei Wochen Trauer an.

w **Berlin**, 26. Jan. Die Beisetzung der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein findet am Sonntag in Primkenau (Schlesien) statt.

w **Dresden**, 27. Jan. Gestern abend 11 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche der Herzogin Friedrich nach Primkenau. Dem Sarge folgte bis zum Hauptbahnhofe Herzog Ernst Günther zu Fuß.

w **Kopenhagen**, 26. Jan. Aus Anlaß des Ablebens der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein ist von heute ab bis auf weiteres Hoftrauer angeordnet worden.

Der Streik im böhmischen Kohlenrevier.

w **Wien**, 26. Jan. Die Gewerke im Kladnoer Revier haben sich bereit erklärt, das Einigungsamt zu beschicken, jedoch nur aus Entgegenkommen für die Vermittelungsbemühungen der Regierung. Dabei wurde die Erklärung abgegeben, daß sie auf die Forderungen der Arbeiter, soweit sie bis heute bekannt, nicht eingehen könnten. Auch in Schatzlar ist der Ausstand erklärt.

w **Pil**[illegible] 27. Jan. Wegen Bedrohung der Eisenbahnangestellten auf dem Rangierbahnhofe und wegen Plünderung mehrerer Eisenbahnwaggons auf dem Güterbahnhofe wurde eine Kompagnie Soldaten nach dem Bahnhofe entsandt.

w **Wien**, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats, der fast alle Mitglieder der Opposition fernblieben, erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage der Vizebürgermeister Strobach: Es besteht thatsächlich die Gefahr einer Kohlennot für Wien. Er sei bereits aus diesem Grunde um Abhilfe und Beilegung des Ausstandes an die Regierung herangetreten.

Der südafrikanische Krieg.

Ob der Rückzug der Engländer von dem Vorhügel des aus mehreren Höhen bestehenden Spionskop eine Niederlage oder ein Mißerfolg war, läßt sich bei dem Mangel jeglicher weiteren Nachricht nicht beurteilen. Soviel ist sicher, daß der einzige englische General, dessen früherer Kriegsruhm durch diesen Feldzug noch nicht beeinträchtigt worden war, General Sir Charles Warren, der Besieger der Kaffern, nunmehr von den Buren ebenfalls seine empfindliche Schlappe erlitten hat.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Berlin**, 27. Jan. Brüsseler Privattelegramme der Morgenblätter besagen, daß General **Warrens Division** in dem Kampfe am Spionkop **800 Tote** und **1500 Verwundete** verloren hat. **Desgleichen ging fast die ganze Artillerie verloren.**

w **London**, 27. Jan. Reutermeldung vom 26. aus Pretoria: 200 Lanzenreiter rückten am 24. durch ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer aus den dem Lager von Pretoria gegenübergelegenen Forts gedeckt, aus Ladysmith aus, mußten sich aber wieder zurückziehen. Ein Bur wurde verwundet.

Verschiedenes.

w **Berlin**, 26. Jan. Den Abendblättern geht folgende Mitteilung des Reichspostamtes zu: Die am 29. November, 6. Dez. und 13. Dezember 1899 nach Transvaal abgesandte deutsche Post ist am 3. Januar von Kapstadt zurückgekommen und am 22. Januar wieder in Köln eingegangen, sofort umgearbeitet und am 25. Januar über Marseille über Delagoabai weitergesandt. Ueber die Ursachen der Verzögerung der Rücksendung liegt bis jetzt keine Aeußerung der britischen Postbehörden vor.

w **London**, 26. Jan. Heute nachmittag fand im Auswärtigen Amte ein Kabinettsrat statt, zu dem Lord Salisbury aus Hatfield eingetroffen war. Der Kabinettsrat war hauptsächlich zur Feststellung der Thronrede einberufen worden.

w **London**, 27. Jan. Chamberlain teilte brieflich mit, daß er nicht nach Birmingham kommen könne, wo er eine Rede halten sollte, da er dem Kabinettsrat beiwohnen muß.

w **Paris**, 26. Jan. Infolge Lohnstreitigkeiten ist auf dem Ausstellungsplatz ein Zimmermannsausstand ausgebrochen. Man glaubt nicht, daß er größere Bedeutung annehmen wird.

w **Marseille**, 26. Jan. Der Dampfer „Ajaccio" der Gesellschaft Fraissinet ist gestern beim Einlaufen in den Hafen gescheitert. Die Reisenden sind gerettet. Das Schiff gilt für verloren.

w **Wilkesbarre** (Pennsylvanien), 26. Jan. Auf der New-Jersey-Centralbahn rollte ein Güterzug infolge Versagens der Bremse eine abschüssige Strecke herab und stieß mit einer Lokomotive zusammen. Ein mit Dynamit beladener Wagen explodierte. 5 Personen wurden getötet, 7 verletzt. Der Schaden beträgt 1½ Mill. Dollars

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 27. Jan. „**Die Zauberflöte**" (B. 33).
Sonntag, 28. Jan. „**Freischütz**" (A. 33). Anfang ½7 Uhr. (Gastspiel Guth.)
Montag, 29. Jan. „**Cyprienne**" (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „**Die versunkene Glocke**" (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)
Freitag, 2. Febr. „**Zar und Zimmermann.**" (C. 33).
Samstag, 3. Febr. „**Traum ein Leben**" (A. 34).
Sonntag, 4. Febr. „**Die Afrikanerin**" (B. 34). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Dienstag, 30. Jan.: „**Das Nachtlager in Granada**". (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Donnerstag, 1. Febr. „**Cyprienne**". (21. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 5. Febr. „**Fra Diavolo**". (22. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.

Als ein gutes, thatsächlich desinficierendes Mund- und Zahnwasser bewährt sich „**Kosmin**", besonders auch deshalb, weil es Erwachsene und Kinder mit gleichem Nutzen anwenden können.

Kosmin ist daher in den Familien allgemein im Gebrauch. Flacon Mk. 1.50, reicht lange Zeit aus und ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien sowie in den Apotheken käuflich. 104.1

Frankfurter Börsenkurse vom 26. Januar 1900.

Staatspapiere. In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	99.00	99.10
" 3½ " "	99.0	99.10
" 3 " "	89.00	86.90
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	98.90	99.0
" 3½ " "	98.90	99.00
" 3 " "	88.9	89.00
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.90	96.90
" 3½ dto. . . M.	97.20	97.20
" 3½ v. 86 (abg.) "	97.30	97.30
" 3½ v. 1892 u. 94 "	96.30	96.9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.00
" 3 E.-B.-Obl. M.	87.90	87.90
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7. 99. "	87.50	87.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	100.00	100.00
Gr. Hessen 4 St.-R. "	103.00	103.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	97.60	97.60
" 3½ v. 81/83 "	97.60	97.60
" 3½ v. 85 u. 87 "	97.60	97.60
" 4 v. 1891 "	101.20	101.20
" 3½ v. 88 u. 89 "	97.60	97.60
" 3½ v. 1893 "	97.90	97.80
" 3½ v. 1894 "	—	97.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 frfr.	39.70	39.70
Italien. 4 Rente . Lr.	94.30	94.30
Italiener 4 Rente Lr. 4am. v. 89 S. III u. IV	—	93.50
	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.70	100.70
" E.-B.-St. Sch. i. G.	96.00	96.00
" 5¼ E.-B.-St. Sch. .	123.30	126.30
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.70	98.70
" 4⅕ Papierrente fl.	99.00	99.00
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	38.00	38.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.40	96.40
dto. 3% . . . ll.)	23.60	23.60
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.30	95.50
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.90	83.90
" 4 " " v. 94	84.90	84.90
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.30	100.30
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cf.-E.-B.-S. 1,2,89	100.00	100.00
4 " Conf.-E.-S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.10	99.10
3½ " Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
" 3½ v. 86 "	94.80	94.80
" 3½ v. 90 "	94.70	94.70
" 3 . . . "	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.40	68.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.30	99.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	95.00	95.00
4½ " E.-A. 89 Gold	101.40	101.5
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.70	99.80
Argentinier 5 Goldanl.	80.50	80.50
6% Chinesische Anleihe	—	105.30
5½ " "	101.60	101.60
4 Egypt. unific.-Obl.	106.20	106.30
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ " von 98—1903	93.10	93.10
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.30	93.30
3½ dto. v. 98—1902	—	95.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.30
3 " von 1889	88.20	88.20
3 " von 1896	86.50	86.50
3 " von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	93.30
3½ " 1898—1903	—	94.00
3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	69.20	69.20
4 dto. Rom i. G. stl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.2	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.10	155.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	198.00
Badische Bank . 4%	121.00	121.00
Berliner Hdlsges. 4%	168.50	168.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.30	144.30
Deutsche Bank . 4%	208.80	208.80
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	119.90
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194.30	194.30
Dresdener Bank 4%	163.40	163.40
Mitteld. Kreditb. 4%	115.50	115.50
Natibk. f. Deutschl. 4%	148.90	148.90
Oberrhein. Bank 4%	120.50	120.50
Pfälzische Bank 4%	137.20	137.20
Rheinische Kreditbk. 4%	140.80	140.90
Süddeutsche Bank 4%	102.50	102.6
Württ. Notenbank 4%	110.90	111.00
" Vereinsb. 5%	144.50	144.50
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	131.90
" Kredit-Bk. 5%	—	234.70
Wiener Bankverein 5%	137.00	137.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	259.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	392.00	392.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.30	75.30
Cementwerk Heidelbg.	—	154.50
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	389.00	389.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.50	184.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.40	104.40
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	243.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	232.50	232.50
Pfälzische Maxb. 4½%	149.00	149.80
Pfälzische Nord 4%	134.00	134.00
Nordd. Lloyd . 4%	123.2	123.30

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.20	136.2
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.30	28.30
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.70	141.70
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.70	98.70
Westsizilian. E.-B. 4%	41.80	41.80
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.50	60.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.50	101.50
3½ Pfälzische . . .	95.20	95.20
3½ " conv.	95.40	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	110.00	110.1
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.20	96.20
4 " steuerfr.	100.20	100.20
4 Franz Josef "	98.00	98.10
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.00	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	106.90	106.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.70	102.8
4 " " M.	95.10	95.20
3 " " Fr.	71.60	71.60
5 " Ungar. Stsb.	107.80	107.80
4 " von 1883 M.	99.80	99.8
3 " I.—VIII. Em.	89.90	89.90
3 " IX. Emmiss.	87.20	87.20
3 " von 1885 Fr.	85.80	85.90
3 " Erg.-Netz "	87.60	87.6
3 " von 1895 frr.	81.00	81.00
3 Prag-Dux v. 1896	78.20	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.00	76.00
3 dto. v. 1891	75.10	75.10
4 Rudolf . . strf. fl.	97.70	97.70
4 " (Salzkgtb.) M.	100.20	100.20
5 Ungarische Galiz. fl.	105.60	105.60
5 Vorarlberg . strf.	98.40	98.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.0	58.10
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.10	61.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.90	60.90
4 Toskanische E. Fr.	97.30	97.40
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.50
4 Russ. Südwest E.-B.	99.80	100.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.80
5 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.70	101.80
Oeste de Minas E.-B.	—	46.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.80
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.50	115.50
Southern Pac. of Calif.	107.70	107.70
West. N.-York P. I. M.	113.20	113.20

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.10	100.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.10	94.10
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pflz. Hyp. C. " 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.30
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.30	92.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.20
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.40
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	99.50	99.50
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	93.10	93.10
3½ dto. S. 69—82	93.10	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	113.50	113.50
4½ Eisenbahnrentenb.	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.30	143.40
4 Bayerische Prämien	171.20	171.20
5 Donauregulierung .	130.8	130.80
3½ Köln-Mindener .	135.40	135.40
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	134.00	134.50
3 Oesterr. v. 1854 .		166.60
4 " v. 1860 .	141.2	141.20
3 Oldenburger . . .	128.50	128.50
3 Türken Fr. 400. .	122.40	122.40

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.50	42.50
Augsburger . . fl. 7	26.30	26.3
Braunschweig Thlr. 20	135.00	138.0
Finnländer Thlr. 10	65.50	65.60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	45.40
" . Fr. 10	13.10	13.10
Meininger . fl. 7	24.70	24.70
Neuchateler . Fr. 10	—	27.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.20
" Kred. v. 58 " 100	—	356.80
Pappenh. Gräfl. " 7	23.70	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.50	288.50
Venetianer . Lire 30	28.40	28.49

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19—
dto. Eisenbahn		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . " 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.25	16.21
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.47	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (Kl.-Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

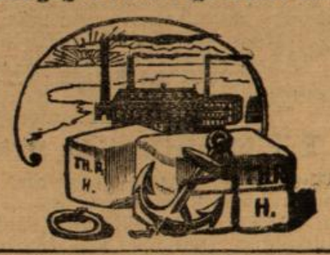
Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.75	169.80 B 169.50 G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.29	—
Italien	Lire 100	75.925	—
London	Lstr. 1	20.465	20.52 B 20.48 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. Z.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. **Abrechnungstage:** 31. Jan. 28. Febr.

Bezugsbedingungen.
Von **10 Mark** an tragen wir das deutsche Packetporto. — Bankkisten (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frei Bestimmungsstation und gewähren **10 Pf. Rabatt** für jedes **Pfund**, ausgenommen Pfennig-Kakao, Oats, Ozamin und Maizamin. — **In den Stadtbezirken der Geschäftsstellen liefern wir von 1 Mark an frei Haus, nach den betreffenden Vororten von 2 Mark an.** 557.5.1
Lieferung nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.



Kakao aus der Fabrik

der
Kakao-Compagnie
Theodor Reichardt G. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.
Verkaufsstelle in **Stuttgart**, Königstr. 31a I.

Marke: Doppel Helios Sanitas Economia Laos Pfennig.
Kakao 2,20, 2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20 Mk. das Pfund
Schokolade zum **Kochen** und **Rohessen 0,80** bis **2,00** Mk. das Pfund.
Kaffee, gebrannt, ½ Pfund: **90, 80, 70, 60, 50** Pf.
Thee ½ Pfd.-Packet **3,00—2,50—2,00—1,50—1,00** Mk.
Cakes, Dose 1,20 Mark. — **Biscuits** 1,60 Mark.
Dessert 2,00 Mark.
Vollmilch-Kakao mit Zucker 1,40 Mk.
Eiweiss-Hafer-Kakao 1,60 Mk.
Hafer-Kakao „Halb und Halb“ 1,00 Mk.
} das Pfund.
Donar-Oats, Ozamin, Maizamin 0,30 Mk. das Pfund.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Johannes Landwehr,

sowie für die überaus reichen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühltesten Dank aus. 625.1

Freiburg, den 26. Januar 1900.

Frau **Anna Landwehr,** geb. Haury.
Friedrich Landwehr, Ingenieurpraktikant.
Mathilde Koch, geb. Landwehr.
Max Landwehr.
Friedrich Koch, Postsekretär.

Innen-Decorationen

und Zugehör. Polstermöbel jeder Art. Tapezierarbeiten in und außer dem Hause. 321.6.3

J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32.

Festhalle.

Sonntag den 28. Januar, nachmittags 3½ Uhr,
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers:

Fest-Konzert,

gegeben von der Kapelle des 610.1
3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.
(Korpsführer **O. Schotte.**)
Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

COLOSSEUM.

Samstag den 27. Januar:
Keine Vorstellung.
Sonntag den 28. Januar: 602.1
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.

Pianino,
gespielt, gut erhalten, **billig zu verkaufen** bei **M. Hack,** Café Grünwald, 2 Treppen. 335.5.5

Heirat. **Zum Neujahr (Ausw. colossal).** Send. Sie nur Adr. Sofort erhalten Sie 400 **reiche,** reelle Partien, a. Bild z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 103.13.13

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. **Frau M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

EUGÈNE ROBERT
Strasbourg, Haute Montée, 3
Succursale de la Maison KRIEGER

PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER
EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, Strasbourg.

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs
GRAND PRIX
Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger** de **Paris.** On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.
Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.
Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert** à **Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.
Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.
La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères** à **Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle** à **Nancy.** Meubles et Verreries de **Gallé,** Faïences de **Ginori** à **Milan,** etc. etc. etc. 326.30.11

Ballstoffe, Carnevalstoffe

in sämtlichen **Neuheiten** und in **großer Auswahl** empfiehlt

M. Schneider,
Inh. **Fried. Barie,** 608 3.1
Kaiserstrasse 181.

„Auskunftei Bürgel“

Verein zur Erteilung geschäftlicher Auskünfte
Geschäftsstellen bezw. Correspondenten an allen Plätzen der Welt.

Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1885 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist:
Schriftliche Auskunftserteilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäftsverkehr. **Kostenfreie mündliche Auskunftserteilung bei den Geschäftsführern** aufgrund der Mitglieds- bezw. Reiselegitimationskarten.
Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl **aber die Vereinsanwälte.** 576.6.1

Verein Karlsruhe.
Bureaux: Kriegstrasse Nr. 30.
Gebr. Winnewisser,
Geschäftsführer.

MAGGI

für 5 Pfg.	für 10 Pfg.	für 12 Pfg.	für 16 Pfg.	für 25 Pfg.
eine ausgezeichnete Frühstücks Suppe.	2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	2 Portionen feinster Kraftbrühe.	ein Probe-Fläschchen Maggi zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften. 534.1

Weinrestaurant
Zu den vier Jahreszeiten.

Anerkannt reine, gutgepflegte Weine.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch à 1,50, im Abonnement billiger.
Zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten halte ich meinen neu renovierten Saal aufs beste empfohlen.
244.26.19 ***Karl Möloth.***

1879 KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

Samstag den 27. Januar,
abends 9 Uhr,
im Klublokal „**Prinz Karl**“
Kaiser-Feier
mit besonderem Programm,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst einladen.
Der Vorstand.

Kaufe

Partiewaren aller Art, **ganze Waren-Lager, Schuhwaren,** sowie **zurückgesetzte Herrenkleider.** 580.2.1
Bleibe nur kurze Zeit hier.
Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter B. 2226.

Ich kaufe

581.2.1
von Herrschaften abgelegte **Herrenkleider, Militär-Mäntel,** wie auch von Wiederverkäufern **gegen hohe Preise.** Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter C. 2227.

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. monatl.
Franco, 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16
239.29.21

Deinhard Cabinet

Vorwärts
Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sec.
General-Vertreter: Franz Hallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 237.52.

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen,** unverfälschten Bienenhonig versf. die **10 Pfd.-Dose** zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp,** Imkerei in **Cloppenburg,** Großhzth. Oldenburg. 600.41.1

Dampfsägewerk. 37 3.3
In waldreichster Gegend des württbg. Schwarzwaldes ist ein vor einigen Jahren neu erbautes Dampfsägewerk wegen anderweitigen Unternehmungen **zu verkaufen,** event. würde sich das Sägewerk, vermöge seiner günstigen baulichen Einrichtung und schöner Dampfanlage auch zu einem anderen Fabrikbetrieb eignen. Nähere kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Hohen Umsatz
erzielen will, inserire und benütze die verbreitetsten, ausführlichsten
Leuchs Adressbücher
aller Länder
43 Bände
der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Advokaten, Consule, Notare u. s. w.
Prospekte gratis durch
C. LEUCHS & Co., Nürnberg.
LEUCHS ADRESSBÜCHER 583.12.1

Kellnerinnen und Büffetdamen!!!

finden Stellen durch das Haupt-Plazierungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17. 572.3.3

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150000** Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
570.14.1
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. allen anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,50. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 27. Januar 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
33. Abonnements-Vorstellung.
Festvorstellung.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des **Deutschen Kaisers.**
In festlich beleuchtetem Hause:
Die Zauberflöte.
Große Oper in zwei Akten v. Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Personen:

Sarastro	Hans Keller.
Tamino	Herm. Rosenberg.
Sprecher	Ferdinand Jäger.
Erster Priester	August Haag.
Zweiter Priester	Fried. Krausemann
Dritter Priester	Rudolf Bösch.
Königin der Nacht	Sophie Brehm.
Pamina, ihre Tochter	Henriette Mottl.
Erste Dame der Königin der Nacht	Pauline Mailhac.
Zweite Dame der Königin der Nacht	Marie Tomschik.
Dritte Dame der Königin der Nacht	Christine Friedlein.
Drei Genien	Frieda Meyer. Marie Hofmann. Magdalene Bauer.
Papageno	Wilhelm Beyer.
Papagena	Aurelie Roß.
Monostatos, e. Mohr	Hans Bussard.
Erster Geharnischter	W. Guggenbühler.
Zweiter Geharnischter	Karl Nebe.
Erster Sklave	Adolph Hallego.
Zweiter Sklave	Hermann Benedict.
Dritter Sklave	Wilhelm Kempf.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittel-Preise.

L. z. Tr.
29. I. 1900, ½9 U. A.
Kzchn. mt. Vrtrg.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Karlsruhe Nr. 9 in Karlsruhe.